

Antikriegstag Rede

01.09.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

Heute vor 82 Jahren überfiel das faschistische Deutschland Polen und entfachte damit den zweiten Weltkrieg. Der 6 Jahre lang andauernde zweite Weltkrieg, hatte Folgen die für uns kaum vorstellbar sind: 60 Millionen Tote bezahlten den nationalsozialistischen Größenwahn mit ihrem Leben.

Auch dieses Jahr sind wir hier zusammengekommen, um daran zu erinnern, dass es unsere gemeinsame Aufgabe ist, sich für den Frieden zu engagieren und gegen das Leid und die Qualen des Krieges einzustehen.

Wir alle sind uns darin einig, dass es wichtig ist, an diese schrecklichen Taten zu erinnern und zu mahnen, aus der Vergangenheit zu lernen und Sorge dafür zu tragen, dass sich dies niemals wiederholt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund rief deshalb bereits am 1. September 1957 unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ zu Aktionen auf.

Neun Jahre später beschloss der Bundeskongress des DGB „alles Erdenkliche zu unternehmen, damit der 1. September in würdiger Form als ein Tag des Bekenntnisses für Frieden und gegen Krieg gedacht wird.“

Als IG Metall Jugend Hannover fühlen wir uns bis heute dazu verpflichtet diesem Beschluss zu folgen. Um den, auf dem Seelhorster Friedhof grausam ermordeten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter*innen zu gedenken, leisten wir als

Gewerkschaftsjugend unseren konkreten Beitrag, indem wir dieses Mahnmal im Zentrum der Stadt seit den 1960er Jahren pflegen.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit für unsere Gesellschaft sein solch einen Tag und die Opfer in Erinnerung zu behalten.

Name, Name, Name...

Dies waren „NUR“ ein Bruchteil der Zwangsarbeiter*innen, die hier in Hannover auf bestialischer Art ermordet wurden.

150 bekannte Namen, 150 Kerzen... Liebe Anwesende, ihr seid herzlich eingeladen, die hier platzierten Kerzen nach Hause mitzunehmen und dort zum Gedenken der Opfer ein Licht zu zünden und inne zu halten.

Gedenkarbeit bedeutet für uns als IG Metall Jugend zu informieren über die NS-Historie und Menschen immer wieder zum Thema Extremismus und Faschismus zu sensibilisieren, denn nur dann leisten wir unseren Beitrag zu dem Versprechen, das unsere Kolleginnen und Kollegen des DGB einst gegeben haben. Wir stehen hier gemeinsam 82 Jahre später zusammen um zu gedenken, doch ein Blick aus Deutschland hinaus genügt, um zu verstehen, dass Krieg und Angst ein ständiger Begleiter von vielen Menschen auf der Welt ist.

Zu diesen Menschen gehören auch die Bürgerinnen und Bürger in Afghanistan. Dort fand innerhalb der letzten Wochen ein Machtwechsel statt, der dazu führte, dass nun die Taliban die Staatsgewalt übernommen haben. Die Furcht vor Unterdrückung, Gewalt und Krieg bewegte bereits jetzt viele Menschen dazu, aus ihrer Heimat zu fliehen. Unsere Solidarität wird jetzt mehr denn je von den Betroffenen benötigt.

Daher rufen wir dazu auf, internationale NGOs durch Spenden zu unterstützen, um Opfern vor Ort so gut wie irgend möglich zu helfen. Der Konflikt in Afghanistan ist einer von vielen weltweit und damit kein Ausnahmefall. Dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, muss man sich also immer wieder Bewusst machen.

Krieg gegen den Menschen, aber auch Krieg mit der Natur, nimmt Menschen weltweit schlagartig ihre Lebensgrundlage. Das haben wir unter anderem durch Waldbrände in Amerika, der Türkei und Griechenland verfolgen können. Aber auch hier bei uns in NRW haben extreme Unwetter zahlreiche Opfer gefordert und hinterlassen viele Menschen nach der Zerstörung mittellos. Auch hier stehen wir solidarisch mit den Opfern zusammen.

Heute befinden wir uns nicht mehr unter der Macht eines faschistischen Regimes in Deutschland. Wir sind konfrontiert mit vielen neuen Krisen. Aber Krieg begleitet uns noch immer weltweit.

Wir in der IG Metall Jugend sprechen uns für Frieden und gegen Fremdenhass aus und fordern die Unterstützung von Kriegs- und Katastrophenopfern. Wir als Gewerkschafter*innen stehen hier gemeinsam und WIR sind gegen KRIEG, WIR sind gegen FASCHISMUS, WIR sind gegen AUSGRENZUNG UND WIR sind gegen DISKRIMINIERUNG.

Denn eins muss man sich gerade heute wieder bewusst machen: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

